

500000 D-Mark über die Abgabe auf dem Lande

Tito-Clique plante Putsch in Ungarn und Polen

Thüringer Volkszeitung In Titos Fußstapfen

Mussolini-Anhänger - Verurteilt

Prozeß Tito als USA-Agenten

kurt hager

Die Lehren aus dem Fall Rajk gegen den Trotzismus in Deutschland

Mitte September fand vor dem Volksgerichtshof in Budapest der Prozeß gegen den früheren ungarischen Außenminister Laszlo Rajk und seine Komplizen Palfy, Brankow, Szönyi und andere statt. Unsere Parteipresse hat seinerzeit ausführlich über dieses Ereignis berichtet. Es kann jedoch keine Rede davon sein, daß die gewaltige internationale Bedeutung dieses Prozesses und die ernstesten Lehren, die sich für uns aus der Aufdeckung der Spionagebande Rajks ergaben, bereits genügend beachtet worden sind. Deshalb muß die Veröffentlichung des Protokolls der Gerichtsverhandlung in deutscher Sprache (durch den Dietz Verlag) begrüßt werden, gibt sie doch allen Funktionären und Mitgliedern der Partei die Möglichkeit, sich mit den Tatsachen vertraut zu machen, das verbrecherische Treiben der jugoslawischen trotzkistischen Titoclique und ihrer amerikanischen imperialistischen Auftraggeber zu erkennen und die Partei, den Staatsapparat der demokratischen Republik sowie die demokratische Wirtschaft und die demokratischen Massenorganisationen durch erhöhte Wachsamkeit vor der Wühlarbeit und den Anschlägen der geschworenen Feinde unserer Ordnung zu schützen.

Vor dem Budapest Gerich wurde nicht nur gegen einige Feinde der ungarischen Volksdemokratie verhandelt, gegen Agenten und Provokateure, die sich in führende Positionen des Staates, der Wirtschaft und der Partei eingeschlichen hatten. Rajk und Konsorten waren, wie der Volksanwalt in seiner Anklagerede mit Recht bemerkte, nur an Drähten gezogene Marionetten der ausländischen imperialistischen Feinde des ungarischen werktätigen Volkes. Die Anstifter saßen in Belgrad und Washington, Verhandlung und Urteil waren eine einzige Anklage gegen die jugoslawischen Verräter am Sozialismus und gegen die Kriegshetzer in Washington.

Genosse Mathias Rakosi, Generalsekretär des ZK der ungarischen Partei der Werktätigen, hat selbstkritisch festgestellt:

„Wir kannten genau die Worte Lenins über den geschlagenen Feind, der sich mit verzehnfachter Energie und hundertfacher Haß wieder in den Kampf stürzt. Wir kannten den Hinweis unseres großen Führers, des Genossen Stalin, daß der Klassenkampf unter den Bedingungen der proletarischen Diktatur immer erbitterter wird, wir lasen über die Erfahrungen der Bolschewistischen Partei, die die trotzkistisch-bucharinsche Agentur zerschlagen hat, und dachten doch nicht daran, daß sich all das auch bei uns wiederholen könnte. In allgemeinen Worten sprachen wir von der Wachsamkeit, waren aber zugleich selbstsicher und beruhigten uns angesichts der politischen und wirtschaftlichen Erfolge. Dabei verhielten wir uns mehr als einmal liberal zu den „nicht parteimäßigen Fehlern“ Rajks und seiner Komplizen; ohne darin die Hand des Feindes zu vermuten, führten wir die „Fehler“ auf ihre „Unerfahrenheit“ zurück. Wir waren zu langmütig, weil wir nicht ahnten, daß wir es mit Verrätern zu tun hatten.“

Mathias Rakosi: Zerschlagung der Agentur Titos in Ungarn. „Für dauerhaften Frieden, für Volksdemokratie“, 7. Oktober 1949, Nr. 21.

Das sind Worte, die wir ernstlich beherzigen müssen. Denn auch bei uns wird viel und allgemein von Wachsamkeit gesprochen, zugleich jedoch nicht selten in der Praxis

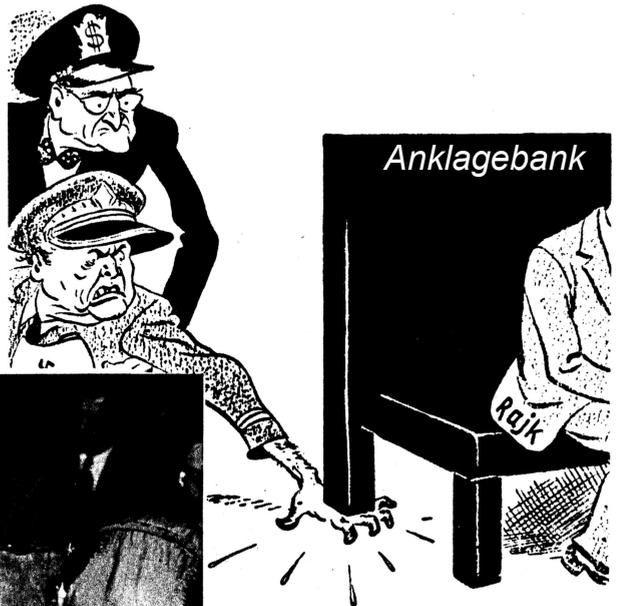


Bild oben: „Auf frischer Tat ertappt“. Eine sprechende Karikatur aus der „Pravda“ zum Rajk-Prozeß in Budapest. Bild links: Der Korrespondent der „Pravda“, Boris Polovoy und weitere Pressevertreter des Auslandes, verfolgen gespannt den Verlauf des Prozesses gegen Rajk und Komplizen, die es sich zum Ziele gesetzt haben, im Auftrage imperialistischer Mächte durch Verrat an den Werktätigen Ungarns die demokratische Ordnung zu stürzen. (Aufn. Illus)